

Theater in der Schule
Kompetenz:Katalog
SchülerInnen:Kompetenzen





Redaktion

Dieser Kompetenz:Katalog wurde von der Arbeitsgruppe SchülerInnen:Kompetenzen der Bundesarbeitsgemeinschaft Theater in der Schule (BAG-TIS) (seit Februar 2012) sowie im Rahmen der BAG-TIS-Tagungen 14.- 16. November 2012 und 21.- 23. Oktober 2013 entwickelt.

AutorInnen: Arbeitsgruppe SchülerInnen:Kompetenzen (ARGE [S:K]) der Bundesarbeitsgemeinschaft **Theater in der Schule** (BAG-TIS)

Eva Scheibelhofer-Schroll, MA BEd (Leitung der ARGE [S:K], NMS Laßnitzhöhe, PHSt)

BOL Doris Göldner (Berufsschule für Handel und Reisen)

Mag.^a Dagmar Höfferer-Brunthaler (GRG 21 - F21)

Dipl. Päd. Erika Klonner (NMS Gumpoldskirchen)

Mag.^a Waltraud Schopf-Suchy (BRG XV Wien)

HOL Karin Schweinzer (NNÖMS Grünau-Rabenstein)

Mag.^a Dagmar Selinger (BORG Mistelbach)

Dipl. Päd. Irene Swietly (NMS Spallartgasse)

Mag.^a Martina Turecek (PH Wien)

Mag. Alfred Woda (BRG Boerhaavegasse)

unterstützt von:

Mag.^a Sabine Forstner (KulturKontakt Austria)

Dipl. Päd. Ilse Frais (NMS St. Ruprecht, Klagenfurt)

Mag.^a Brigitte Goditsch- Roidmayr (HTL Hallein)

VD Marianne Gsenger (VS Untertauern)

Dipl. Päd. Rebecca Hofbauer, BEd (PH Linz)

VD Eva Mader (VS Wien)

Mag.^a Helga Probst-Loidl (BG Schärding)

Dipl. Päd. Elisabeth Riem (VMS Höchst)

Dipl. Päd. Lisbeth Rohner (VMS Hard Markt)

Dipl. Päd. Michael Schiemer (VS Lustenau, Kirchdorf)

Mag. Gerald Schwarz (Montessori ORG Grödig, Muisches Gymnasium Salzburg)

Dipl. Päd. Ulrike Wegscheider (NMS Telfs Anton Auer)



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Auftrag der Schule	6
Theater in der Schule	10
Kompetenzen durch Theater in der Schule	11
Selbstkompetenz/ Individuelle Kompetenz	12
Sozial-emotionale Kompetenz	16
Kommunikative Kompetenz/ Lese- und Sprachkompetenz	20
Künstlerisch-performative Kompetenz	23
Bewegungstechnisch-kreative Kompetenz	28
Methoden- und Gestaltungskompetenz	30
Literatur	34



Vorwort

Die Bundesarbeitsgemeinschaft "Theater in der Schule" ist ein Netzwerk für kulturelle und künstlerische Bildung in der Schule mit dem Fokus auf theatrale Zugänge und Wege.

Theatrales Lehren und Lernen kann durch die vielfachen Möglichkeiten leiblicher Erfahrung und sinnlicher Wahrnehmung in allen Unterrichtsgegenständen Wirkung zeigen. Theatrale Zugänge setzen Lernprozesse in Gang, die einen wichtigen Beitrag zur kreativen Gestaltung von Unterricht leisten können.

In Zeiten, in denen der Begriff Kompetenz inflationär gebraucht wird und dementsprechend kritisch zu hinterfragen ist, haben sich engagierte Lehrerinnen und Lehrer aufgemacht, einen Katalog zu theatralen Kompetenzen für Schülerinnen und Schüler zu entwerfen.

Laut OECD ist eine Kompetenz "mehr als nur Wissen und kognitive Fähigkeiten. Es geht um die Fähigkeit der Bewältigung komplexer Anforderungen, indem in einem bestimmten Kontext psychosoziale Ressourcen (einschließlich kognitive Fähigkeiten, Einstellungen und Verhaltensweisen) herangezogen" (OECD 2005: 6) werden können. Im Folgenden wird in Anlehnung an die achte Schlüsselkompetenz der Europäischen Union (1) der Versuch unternommen, fachliche und überfachliche Fähigkeiten, Fertigkeiten und Haltungen zu beschreiben, die Schülerinnen und Schüler durch theaterpädagogische Wege erwerben können.

Der vorliegende Kompetenzkatalog unterstützt somit alle Lehrerinnen und Lehrer, die sich auf den Weg gemacht haben bzw. sich auf den Weg machen möchten, das unterrichtliche Geschehen durch theatrale Mittel zu bereichern.

Wien, im Juni 2015

Für die Leitung der Bundesarbeitsgemeinschaft

Mag.^a Julia Köhler

(1) Hierbei handelt es sich um das Kulturbewusstsein und die künstlerische Ausdrucksfähigkeit, welche die Anerkennung der Bedeutung des künstlerischen Ausdrucks von Ideen, Erfahrungen und Gefühlen durch verschiedene Medien (Musik, darstellende Künste, Literatur und visuelle Künste) beinhaltet (vgl. EU Gesetzgebung).



Lernen in der Schule hat zum Ziel, Schülerinnen und Schülern die Entwicklung und Förderung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen zu ermöglichen.

Das besondere Augenmerk gilt der Schaffung von Lern- und Erfahrungsräumen, die Kinder und Jugendliche vor komplexe Aufgaben stellen, die eigenständiges Denken und Handeln fördern und das entdeckende und forschende Lernen anregen.

Im vorliegenden Kompetenz:Katalog werden die Kompetenzen dargestellt, die durch Theater in der Schule erworben werden. Durch kulturelle Bildung erfolgt eine Schulung grundlegender Fähigkeiten und Fertigkeiten, die für die Persönlichkeitsbildung junger Menschen von großer Wichtigkeit sind.

Auftrag der Schule

Die Kernaufgabe der Schule liegt darin, junge Menschen in ihrer persönlichen Entwicklung zu unterstützen. In der Präambel §2(1) des Schulorganisationsgesetzes ist festgelegt, dass die österreichische Schule Schülerinnen und Schüler mit dem für das Leben und den künftigen Beruf erforderlichen Wissen und Können auszustatten hat. Als allgemeine Ziele werden eine Erziehung zum selbsttätigen Bildungserwerb, zu selbstständigem Urteil und zu sozialem Verständnis gefordert (§2 SchOG 1962). In diesen Bestimmungen finden sich Parallelen zu häufig genannten überfachlichen Kompetenzen wie lebenslanges Lernen, Sozialkompetenz, interkulturelle Kompetenz.

Diese sogenannten Lebenskompetenzen sind Voraussetzungen für die positive Bewältigung der Anforderungen des menschlichen Lebens.

2 Überfachliche Kompetenzen in der österreichischen Schule: Bestandsaufnahme, Implikationen, Entwicklungsperspektiven

Ferdinand Eder & Franz Hofmann

A

Vorbemerkung

Das Thema „Überfachliche und fachliche Kompetenzen“ wird im folgenden Beitrag unter zwei Perspektiven diskutiert:

(1) Welche Bedeutung haben überfachliche Kompetenzen (nachfolgend UFK) in der Konzeption der österreichischen Schule generell und wie gut entsprechen die dort explizit formulierten UFK den Anforderungen von Wissenschaft und Gesellschaft?

(2) Wie gut und mit welchen didaktischen Zugängen gelingt es der österreichischen Schule, die Förderung überfachlicher Kompetenzen in der Schule wirksam umzusetzen? Dazu werden, soweit vorhanden, auch empirische Ergebnisse zur Ausprägung überfachlicher Kompetenzen bei den Schülerinnen und Schülern gesammelt.

Die Gesamtperspektive des Beitrags ist *ergebnisorientiert*; sie richtet sich nicht primär darauf, welche Maßnahmen zur Umsetzung überfachlicher Ziele gesetzt, sondern welche Ergebnisse erreicht werden.

1 Zur aktuellen Bedeutung überfachlicher Kompetenzen als Bildungsziele

1.1 Die Bedeutung überfachlicher Kompetenzen für die Qualität des Bildungswesens

Die Begriffe *überfachliche Kompetenzen*, *fächerübergreifende Kompetenzen* bzw. der englischsprachige Term *cross-curricular competencies* sind nicht einheitlich definiert. Als Kern des Begriffsverständnisses können jedoch die folgenden Aspekte herausgearbeitet werden (Dämon, Eder & Hofmann, 2012; Klieme, Artelt & Stanat 2001, S. 204; Grob & Maag Merki, 2000, S. 61 f.) :

Überfachliche Kompetenzen reichen über die Inhalte einzelner Fächer hinaus

1. UFK betreffen Bildungsziele, die über die inhaltliche Struktur einzelner Schulfächer hinausreichen. Für das Erlernen dieser Kompetenzen, soweit es die Schule betrifft, sind damit mehrere oder alle (Schul-)Fächer bzw. Unterricht und Schule als Ganzes relevant.
2. Sie umfassen neben kognitiv-fachlichen auch motivationale, volitionale oder soziale Komponenten und heben sich dadurch von reinem Fachwissen ab.
3. Sie beschränken sich nicht auf die Schule, sondern weisen in der Regel einen expliziten Bezug zu außerschulischen „Lebenssituationen“ auf.
4. Sie betreffen häufig entweder bedeutsame individuelle (z. B. Gesundheitskompetenz, Lernkompetenz) oder besonders bedeutsame gesellschaftsbezogene Aufgaben und Probleme (z. B. Umweltkompetenz) und werden wegen dieser Bedeutsamkeit in der Regel normativ festgelegt.

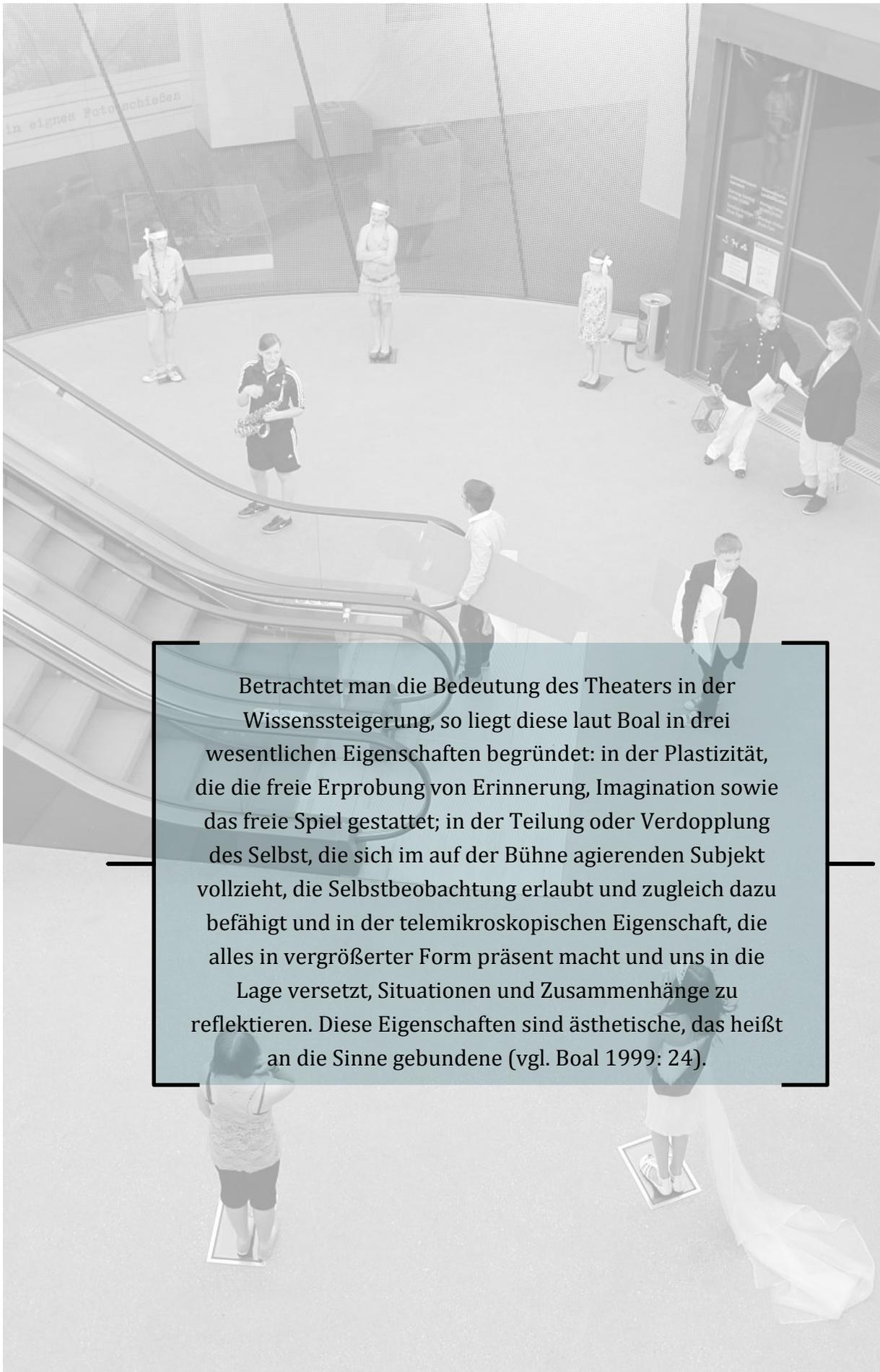
Kompetenz wird in Anschluss an Weinert (2001, S. 27 f.) verstanden als „die bei Individuen verfügbaren oder durch sie erlernbaren kognitiven Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können“. Weinert definiert Kompetenz also als

Den Nationalen Bildungsbericht über „Überfachliche Kompetenzen“ finden Sie unter: www.bmbf.gv.at/schulen/unterricht in der Rubrik „Überfachliche Kompetenzen“.

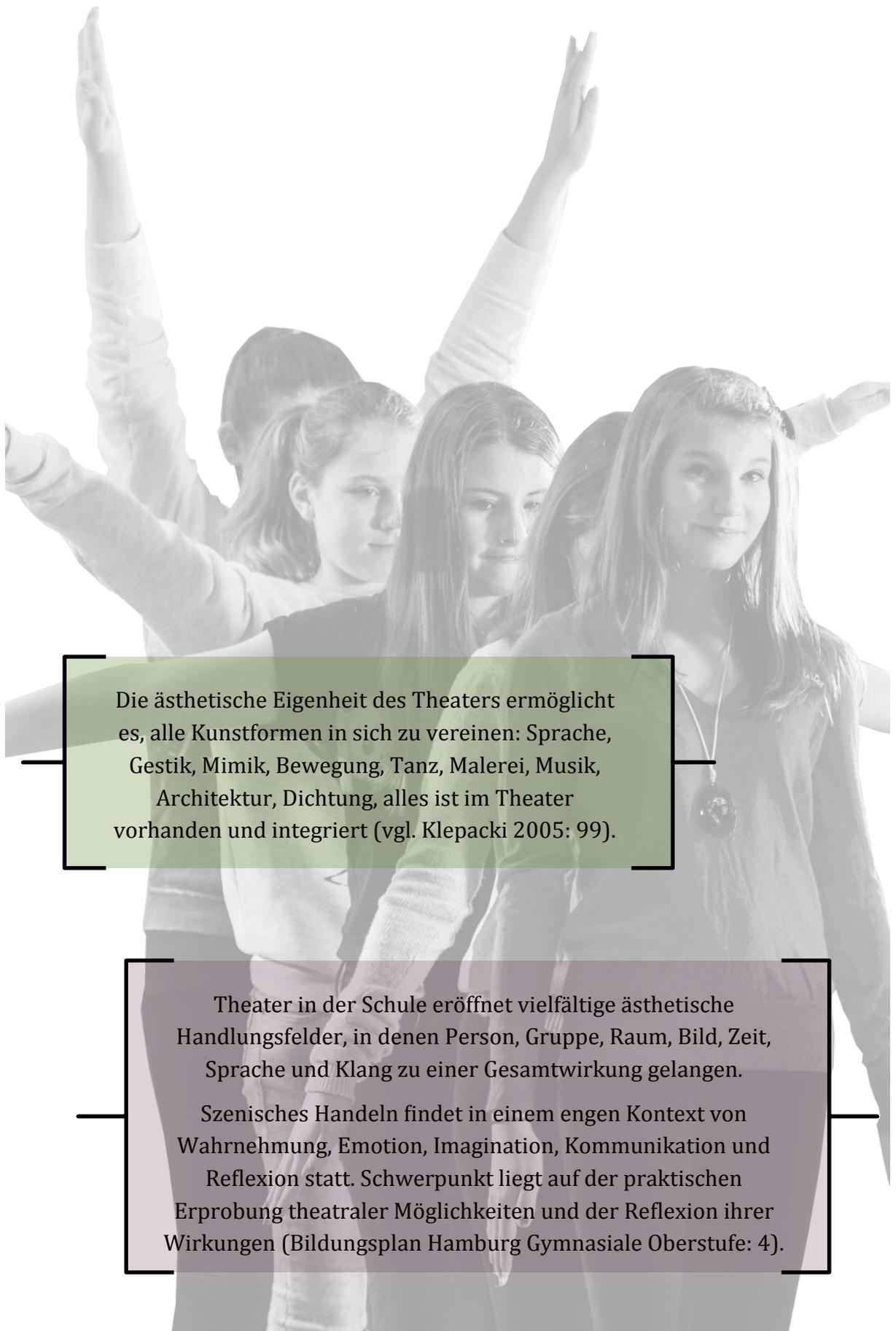


Theater in der Schule stellt ein erfolgreiches Unterrichtskonzept dar, welches Schlüsselkompetenzen wie Sprachkompetenz, Selbstsicherheit, Flexibilität, Kreativität, Spontaneität, Teamfähigkeit sowie soziale Interaktionsfähigkeit fördert (vgl. Plath 2009: 13).

Dieser Unterricht eröffnet und initiiert künstlerische Prozesse sowie soziales und ästhetisches Handeln. Dies bedeutet ein Lernen mit allen Sinnen, ein Lernen in Bewegung, Kreativität wird gefördert und zur authentischen Kommunikation wird Anlass gegeben (vgl. Even 2003: 190).



Betrachtet man die Bedeutung des Theaters in der Wissenssteigerung, so liegt diese laut Boal in drei wesentlichen Eigenschaften begründet: in der Plastizität, die die freie Erprobung von Erinnerung, Imagination sowie das freie Spiel gestattet; in der Teilung oder Verdopplung des Selbst, die sich im auf der Bühne agierenden Subjekt vollzieht, die Selbstbeobachtung erlaubt und zugleich dazu befähigt und in der telemikroskopischen Eigenschaft, die alles in vergrößerter Form präsent macht und uns in die Lage versetzt, Situationen und Zusammenhänge zu reflektieren. Diese Eigenschaften sind ästhetische, das heißt an die Sinne gebundene (vgl. Boal 1999: 24).



Die ästhetische Eigenheit des Theaters ermöglicht es, alle Kunstformen in sich zu vereinen: Sprache, Gestik, Mimik, Bewegung, Tanz, Malerei, Musik, Architektur, Dichtung, alles ist im Theater vorhanden und integriert (vgl. Klepacki 2005: 99).

Theater in der Schule eröffnet vielfältige ästhetische Handlungsfelder, in denen Person, Gruppe, Raum, Bild, Zeit, Sprache und Klang zu einer Gesamtwirkung gelangen.

Szenisches Handeln findet in einem engen Kontext von Wahrnehmung, Emotion, Imagination, Kommunikation und Reflexion statt. Schwerpunkt liegt auf der praktischen Erprobung theatraler Möglichkeiten und der Reflexion ihrer Wirkungen (Bildungsplan Hamburg Gymnasiale Oberstufe: 4).

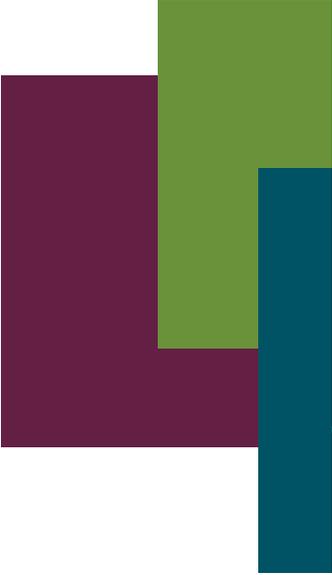


Theater in der Schule

Theater in der Schule bedeutet Unterricht in Bewegung, bewegtes Lernen, Lernen mit allen Sinnen. Körperliche Bewegung stellt eines der Grundbedürfnisse des Menschen dar und fördert positive Emotionen (vgl. Klein 2008: 388). Die Glückssteigerung durch künstlerisch-bewegte Unterrichtsszenarien ist wissenschaftlich erwiesen und somit ein grundlegender Aspekt in theatralen Lernprozessen (vgl. Scheibelhofer-Schroll 2012: 121ff). In Bewegung zu lernen, d.h. im Handeln und Erleben zu neuen Erkenntnissen zu gelangen, motiviert durch die Freude am Tun. Lernen mit Hand, Herz und Hirn (Pestalozzi) fordert Seele und Geist gleichermaßen und bedeutet ganzheitliches Lernen.

Durch den bewegten Unterricht findet eine Anregung aller Sinne statt, vernetztes Denken und Handeln wird ermöglicht, die emotionale Intelligenz wird gefördert (vgl. Oppolzer 2010: 17f).

Als Lernstrategie bietet Theater in der Schule die Möglichkeit der aktiven und selbstinitiativen Beteiligung der Lernenden und fördert die Selbsttätigkeit. Die Schülerinnen und Schüler sind an der Themenfindung, Planung und Durchführung beteiligt, sodass sie ein hohes Maß an Selbststeuerung in der Konzeptentwicklung und der Prozesssteuerung erreichen, ihre individuellen Fähigkeiten systematisch entfalten und erworbene Kompetenzen mit anderen Wissensgebieten vernetzen (Bildungsplan Hamburg Sekundarstufe I: 15).

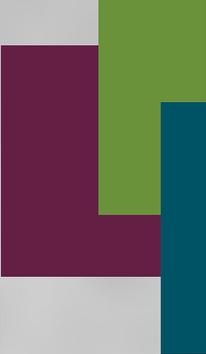


Kompetenzen durch Theater in der Schule

Im Folgenden geht es darum, den jeweiligen Kompetenzbereich einzeln darzustellen, um seinen Stellenwert für den Unterricht zu betonen.

Die Kompetenzen sind aufbauend, d.h. die Kompetenzen der Primarstufe (P) werden in der Sekundarstufe I (SI) weiterentwickelt und in der Sekundarstufe II (SII) perfektioniert.





Selbstkompetenz/ Individuelle Kompetenz

Dieser Bereich umfasst die Persönlichkeitsbildung unter ganzheitlichem Aspekt: Selbsterfahrung, Selbstbewusstsein, Eigenaktivität, Eigeninitiative, Selbstsicherheit, Selbstbehauptung, Selbstverwirklichung, selbstständiges Handeln, forschendes Lernen.

1. Selbstkompetenz/ Individuelle Kompetenz

Primarstufe

- 1.P 1 eigene Gefühle, Bedürfnisse und Interessen wahrnehmen und ausdrücken
- 1.P 2 körperliche und sprachliche Ausdrucksfähigkeit erkennen, imitieren und die Bedeutungen einschätzen
- 1.P 3 Zutrauen zu sich und zum eigenen Handeln stärken
- 1.P 4 verschiedenartige Situationen aus unterschiedlichen Blickwinkeln sehen
- 1.P 5 sich mit der eigenen Person und der eigenen Entwicklung auseinandersetzen
- 1.P 6 unterschiedliche Rollen mit eigenen subjektiven körperlichen, emotionalen und ethnischen Möglichkeiten gestalten
- 1.P 7 Eigenverantwortung durch das Einhalten von Spielregeln erlernen
- 1.P 8 Feedback geben und annehmen





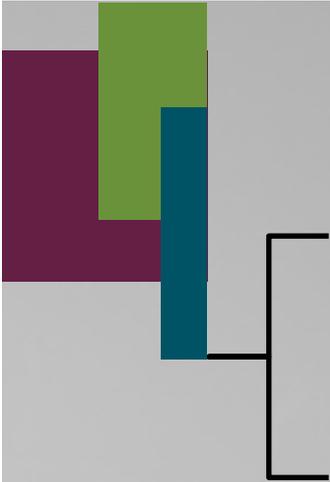
Sekundarstufe I

- 1.SI 1 Gefühle durch Mimik, Gestik und Sprache situationsadäquat ausdrücken
- 1.SI 2 eigene Gefühle, Bedürfnisse, Stärken, Interessen und Möglichkeiten erkennen, benennen und einsetzen
- 1.SI 3 Körperbewusstsein entwickeln durch Abbau von Berührungängsten, bewusstes Wahrnehmen und Benennen körperlicher Vorgänge und Befindlichkeiten, physische Präsenz und Körperspannung erspüren
- 1.SI 4 das Ausdrucksrepertoire erweitern und gezielt einsetzen
- 1.SI 5 Selbstwertgefühl stärken, Selbstreflexion entwickeln
- 1.SI 6 verschiedenartige Situationen aus unterschiedlichen Blickwinkeln analysieren und daraus Handlungskonzepte entwickeln
- 1.SI 7 eigene Stärken, Schwächen und Grenzen erkennen und annehmen sowie Hemmungen abbauen
- 1.SI 8 Theatertechniken einsetzen und variieren
- 1.SI 9 unterschiedliche Rollen mit den subjektiven körperlichen, emotionalen und ethnischen Möglichkeiten gestalten und damit experimentieren
- 1.SI 10 sich in situativem Kontext in das Gruppengeschehen einbringen und Eigenverantwortung übernehmen
- 1.SI 11 Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen und Selbst- und Fremdwahrnehmung vergleichen

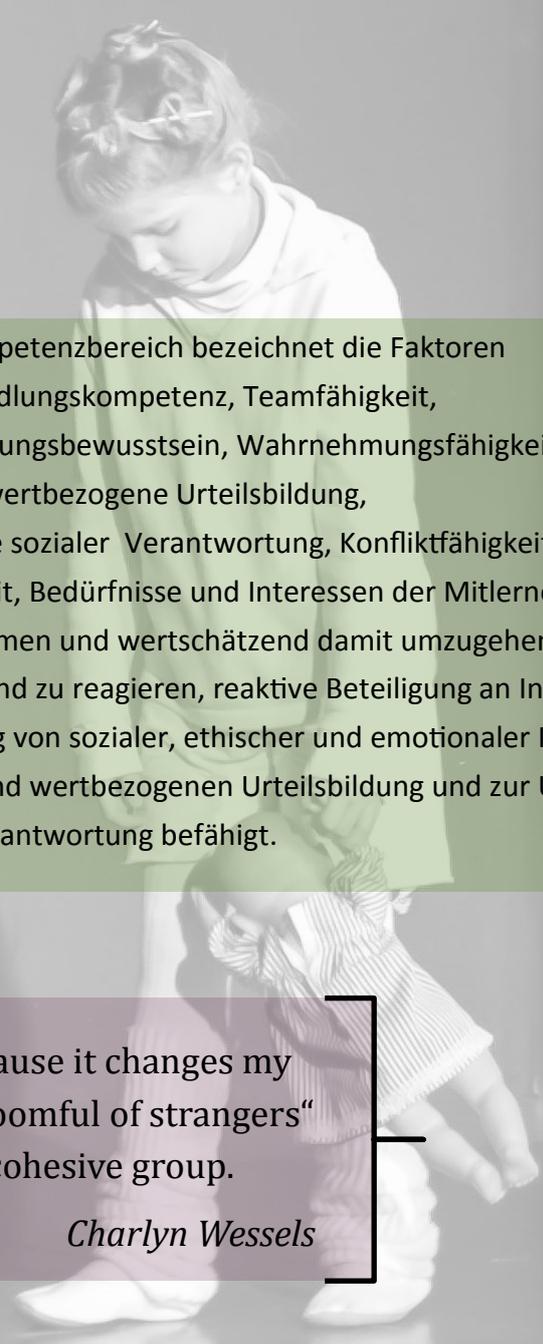
Sekundarstufe II

- 1.SII 1 Achtsamkeit der eigenen Persönlichkeit gegenüber entwickeln
- 1.SII 2 Stärken und Schwächen sowie eigene und fremde Grenzen ausloten und gezielt einsetzen
- 1.SII 3 aus Schwächen Stärken machen, diese bewusst und wirksam einsetzen
- 1.SII 4 Verantwortung in einer Gruppe übernehmen
- 1.SII 5 Verantwortung in komplexem Geschehen übernehmen und Selbstdisziplin trainieren
- 1.SII 6 Körpersprache und Gefühlsrepertoire bewusst einsetzen, variieren und theatral umsetzen
- 1.SII 7 verschiedenartige Situationen aus unterschiedlichen Blickwinkeln analysieren und daraus Handlungskonzepte entwickeln
- 1.SII 8 Strategien entwickeln, um Selbstwert aktiv zu steigern und kritische Selbstreflexion zu betreiben
- 1.SII 9 beim Publikum emotionale Reaktionen durch künstlerisch überzeugenden Ausdruck erzielen





Sozial-emotionale Kompetenz



Dieser Kompetenzbereich bezeichnet die Faktoren soziale Handlungskompetenz, Teamfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein, Wahrnehmungsfähigkeit, sach- und wertbezogene Urteilsbildung, Übernahme sozialer Verantwortung, Konfliktfähigkeit, die Fähigkeit, Bedürfnisse und Interessen der Mitlernenden wahrzunehmen und wertschätzend damit umzugehen, entsprechend zu reagieren, reaktive Beteiligung an Interaktion, Entwicklung von sozialer, ethischer und emotionaler Intelligenz, die zur sach- und wertbezogenen Urteilsbildung und zur Übernahme sozialer Verantwortung befähigt.

I believe in it because it changes my students from a “roomful of strangers” into a happy cohesive group.

Charlyn Wessels



2. Sozial-emotionale Kompetenz

Primarstufe

- 2.P 1 unterschiedliche Gefühle ausdrücken
- 2.P 2 Vorbehalte abbauen und Grenzen setzen
- 2.P 3 Offenheit, Toleranz und Empathie entwickeln
- 2.P 4 soziale und kulturelle Unterschiede erkennen
(Unterrichtsprinzip: Interkulturelles Lernen)
- 2.P 5 wertschätzend mit Gruppenmitgliedern unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft interagieren
- 2.P 6 sich für ein gemeinsames Ziel einsetzen
- 2.P 7 sich als Teil der Gruppe erfahren und daraus Selbstwert gewinnen
- 2.P 8 Kompromissbereitschaft entwickeln
- 2.P 9 Verantwortungsbewusstsein gegenüber Mitmenschen, Natur und Umfeld entwickeln
- 2.P 10 soziale, ethische und emotionale Intelligenz entwickeln
- 2.P 11 die eigene Person im Kontext der Gruppe mittels theatraler Methoden ganzheitlich erleben
- 2.P 12 Lernprozesse durch spielerische Auseinandersetzung mit sozialen Themen affektiv und emotional erleben



Sekundarstufe I

- 2.SI 1 Abstufungen von Emotionen differenziert reproduzieren
- 2.SI 2 persönliche Distanz mittels theatraler Techniken und Methoden bewusst machen, schaffen und überwinden
- 2.SI 3 Respekt und Toleranz zeigen, Empathie für andere äußern
- 2.SI 4 soziale und kulturelle Unterschiede akzeptieren
- 2.SI 5 soziale und kulturelle Hemmungen und Berührungsängste überwinden
- 2.SI 6 Andersartigkeit als Chance und Bereicherung erkennen
- 2. SI 7 Verlässlichkeit und Verantwortungsbewusstsein im Ensemble entwickeln und theatrale Arbeit als Gemeinschaftskunst erleben
- 2.SI 8 Verantwortungsbewusstsein gegenüber Mitmenschen, Natur und Umfeld vertiefen
- 2.SI 9 soziale, ethische und emotionale Intelligenz erweitern und verantwortungsvoll handeln
- 2.SI 10 Verhaltensweisen in Gemeinschaft und Gesellschaft in szenischem Spiel vergleichen
- 2.SI 11 Regeln des Zusammenlebens anwenden und mittels theatraler Maßnahmen Konfliktlösungsstrategien aufzeigen



Sekundarstufe II

- 2.SII 1 Abstufungen von Emotionen differenziert reproduzieren und situationsadäquat in der theaterpädagogischen Arbeit einsetzen
- 2.SII 2 Distanz und Nähe in vielfältigen Interaktionen zwischen den TeilnehmerInnen im Rahmen der Theaterarbeit analysieren und bewerten
- 2.SII 3 Toleranz und Empathie in die Bearbeitung komplexer thematischer Inhalte integrieren
- 2.SII 4 Kompromiss- und Teamfähigkeit erlangen und vertiefen
- 2.SII 5 soziale und kulturelle Unterschiede in ihrer Vielfalt nutzbar machen
- 2.SII 6 sich mit unterschiedlichen Kulturen, Lebenswelten und Erfahrungen auseinandersetzen und diese Diversität kreativ nutzen
- 2.SII 7 Offenheit gegenüber unterschiedlichen ästhetischen Vorstellungen zeigen und produktiv umsetzen
- 2.SII 8 die Erfahrung, verantwortlicher Teil der Gruppe zu sein, vertiefen und kreativ nutzen
- 2.SII 9 Verantwortung für gemeinsame Gruppenziele und gemeinschaftliches Umsetzen von Theaterproduktionen übernehmen
- 2.SII 10 Verantwortungsbewusstsein gegenüber Mitmenschen, Natur und Gesellschaft hinterfragen und reflektieren
- 2.SII 11 zu sach- und wertbezogener Urteilsbildung und damit zur Übernahme sozialer Verantwortung in der Lage sein
- 2.SII 12 künstlerisch-kreative Ausdrucksformen unter verschiedenen Aspekten (Gender, interkultureller Dialog, Gewaltprävention...) gestalten und bewerten



Kommunikative Kompetenz/ Lese- und Sprachkompetenz

Kommunikative Kompetenz wird in verschiedenen Kontexten eingeübt und angewandt. Der Einsatz vielfältiger Kommunikationsformen ermöglicht auch die Erweiterung der literalen Kompetenz. Gleichzeitig steigern die verschiedenen Kommunikationstechniken die sprachliche Ausdrucksfähigkeit und die Textkompetenz (Lesen & Schreiben). Eine bewusste Anwendung aller dieser Fähigkeiten in (szenischen) Präsentationen wird angestrebt.

I believe in it because it makes the whole process of learning a language a richly creative and fulfilling experience.

Charlyn Wessels



3. Kommunikative Kompetenz/ Lese- und Sprachkompetenz

Primarstufe

- 3.P 1 verbale und nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten in Alltagssituationen wahrnehmen, erkennen und situationsadäquat einsetzen
- 3.P 2 Regelbewusstsein entwickeln und kommunikative Spielregeln einhalten
- 3.P 3 mit Sprache experimentieren und improvisieren
- 3.P 4 sinnerfassendes Lesen und Vortragen entwickeln
- 3.P 5 literarischen Texten spielerisch begegnen
- 3.P 6 Sprachaufmerksamkeit ausbilden und üben
- 3.P 7 sich sprachlich angemessen ausdrücken
- 3.P 8 Statusunterschiede und Konfliktsituationen erkennen und Konfliktlösungsstrategien entwickeln

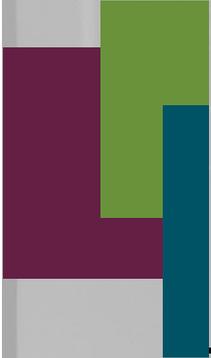
Sekundarstufe I

- 3.SI 1 aktives Zuhören trainieren
- 3.SI 2 Feedback-Regeln kennen und einhalten, konstruktive Kritik äußern und annehmen
- 3.SI 3 Sprachbewusstsein ausbilden und üben
- 3.SI 4 nach Bild- und Textimpulsen experimentieren und improvisieren, Sprache verfremden
- 3.SI 5 literarische Kompetenz entwickeln
- 3.SI 6 kontextbezogenes Lesen sowie situations- und rollenadäquates Vortragen entwickeln und üben
- 3.SI 7 vielfältige kommunikative Situationen nachspielen und alternative Lösungen erproben

Sekundarstufe II

- 3.SII 1 verbale und nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten in textbezogenen und textfernen Situationen (politisch, ökonomisch, philosophisch etc.) wahrnehmen und diese sprachlich differenziert einsetzen
- 3.SII 2 grundlegende Kommunikationstheorien kennen und anwenden
- 3.SII 3 analytisches und interpretatorisches Lesen trainieren, Methoden der Sprachreflexion anwenden
- 3.SII 4 kontextbezogenes Lesen sowie improvisiertes und konzipiertes Vortragen üben
- 3.SII 5 mit Sprache, Text- und Bildmaterial experimentieren
- 3.SII 6 Lösungen für Konfliktsituationen entwickeln, Konflikttheorien kennenlernen
- 3.SII 7 Atmung, Stimme und Sprechen sowie rhetorische Mittel bewusst einsetzen





Künstlerisch- performative Kompetenz



Auf Grundlage von Gestaltungsexperimenten findet ein Ausloten und Verfeinern der eigenen körperlichen und sprachlichen Möglichkeiten und Fertigkeiten, eine Schärfung des Blicks auf den Raum, die Figur, die Rolle und das Umfeld aufbauend auf den erworbenen Kompetenzen und Fertigkeiten, sowie eine Intensivierung der theatralen Methoden statt. Die Kenntnis der Bedeutung des Einsatzes von Körper, Bewegung, Kostümen, Maske, Objekten, Raum und Figuren wird für die Wirksamkeit theatralen Handelns genutzt. Die eigene und fremde künstlerische Praxis wird zunehmend differenzierter gestaltet und wahrgenommen.



4. Künstlerisch-performative Kompetenz

Primarstufe

4.1. Spiele, Spielformen und Theater Techniken

- 4.1.P 1 Spielbereitschaft durch Interaktions- und Regelspiele erwecken
- 4.1.P 2 mit unterschiedlichen Spielansätzen experimentieren
- 4.1.P 3 grundlegende Theater Techniken kennenlernen

4.2. Raum und Bewegung, Darbietung

- 4.2.P 1 alltägliche Bewegungen in theatrale Abläufe umsetzen
- 4.2.P 2 Figuren/ Rollen mit ihren individuellen Gestaltungsmöglichkeiten verkörpern
- 4.2.P 3 den Bühnenraum in seiner Eigenheit und in seinen Gestaltungsmöglichkeiten ausloten

4.3. Körper/ Sprache/ Text

- 4.3.P 1 kurze Szenen bearbeiten und darstellen
- 4.3.P 2 Mimik, Gestik, Haltung, Bewegung und Sprache bewusst einsetzen
- 4.3.P 3 Stimme und Sprache spontan variieren

4.4. Musik/ Sprache/ Rhythmus/ Bewegung/ Tanz

- 4.4.P 1 Stimme und Körper als Instrument begreifen und einsetzen
- 4.4.P 2 Rhythmus erproben und anwenden
- 4.4.P 3 Bewegung und Tanz als Element der Darstellung anwenden
- 4.4.P 4 Geschichten durch Körperausdruck und Tanz erzählen
- 4.4.P 5 Choreografien erfinden und umsetzen

4.5. Requisiten/ Materialien/ Masken/ Kostüme

- 4.5.P 1 Figuren und Objekte verwenden
- 4.5.P 2 kurze Szenen mit Hilfe vorgegebener einfacher Requisiten gestalten
- 4.5.P 3 Kompetenz für bewegungsorientiertes Gestalten entwickeln



Sekundarstufe I

4.1. Spiele, Spielformen und Theatertechniken

- 4.1.SI 1 die eigenen darstellerischen Möglichkeiten entwickeln und erproben
- 4.1.SI 2 einfache Theatertechniken (inklusive Improvisationen) zur Gestaltung einer Figur/ einer Szene erkennen und anwenden
- 4.1.SI 3 Szenen und szenisches Spiel innerhalb einer Gruppe entwickeln
- 4.1.SI 4 Rollen/ Szenen aus einer Idee, einem Thema, einer Improvisation entwickeln

4.2. Raum und Bewegung, Darbietung

- 4.2.SI 1 ein szenisches Geschehen gestalten
- 4.2.SI 2 die Wirkung von Nähe - Distanz, Vordergrund - Hintergrund erproben und als Mittel zur szenischen Darstellung und zum Vermitteln von Stimmungen einsetzen
- 4.2.SI 3 den Körper/ die Bewegung zur Körper- und Raumwahrnehmung bewusst einsetzen
- 4.2.SI 4 den Bühnenraum einbeziehen und gestalten/ unterschiedliche Orte bespielen
- 4.2.SI 5 die Rolle des Publikums berücksichtigen, analysieren und reflektieren

4.3. Körper/ Sprache/ Text

- 4.3.SI 1 Mimik, Gestik, Bewegungsabläufe sowie Stimme und Sprache als Teil eines theatralen Zeichensystems verstehen
- 4.3.SI 2 Emotionen sowohl durch körperlichen Ausdruck als auch durch Stimmmodulation transportieren
- 4.3.SI 3 nach Bild-und Textimpulsen experimentieren und improvisieren
- 4.3.SI 4 Körper und Sprache als ganzkörperliches, bewegtes Geschehen begreifen
- 4.3.SI 5 Stimme und Sprache in Betonung, Rhythmus und Modulation variieren



4.4. Musik/ Sprache/ Rhythmus/ Bewegung/ Tanz

- 4.4.SI 1 Musik als Mittel zur Erzeugung und Verstärkung von Stimmungen verstehen
- 4.4.SI 2 Rhythmus als Möglichkeit szenischer Strukturierung erproben und anwenden
- 4.4.SI 3 Bewegungen sowohl allein als auch in Interaktion rhythmisieren
- 4.4.SI 4 Musik als dramaturgisches Gestaltungselement einsetzen
- 4.4.SI 5 Tanz als einen theatralen Aspekt von darstellendem Spiel begreifen
- 4.4.SI 6 Geschichten durch Körperausdruck und Tanz erzählen
- 4.4.SI 7 komplexe Choreografien entwickeln

4.5. Requisiten/ Materialien/ Masken/ Kostüme

- 4.5.SI 1 Requisiten, Kostüme und Masken als Spielanlässe erfassen
- 4.5.SI 2 einfache Requisiten/ Masken/ Kostüme nach Vorgaben bzw. eigenen Vorstellungen herstellen
- 4.5.SI 3 unterschiedliche Statuspositionen bewusst wahrnehmen und einnehmen
- 4.5.SI 4 Figuren und Requisiten aus unterschiedlichen Materialien herstellen und einsetzen

Sekundarstufe II

4.1. Spiele, Spielformen und Theater Techniken

- 4.1.SII 1 Darstellung auf die Erfordernisse der Spielform abstimmen
- 4.1.SII 2 Szenen aus der Improvisation entwickeln und in ein Gesamtkonzept eingliedern
- 4.1.SII 3 Rhythmuswechsel, Statusunterschiede und Fallhöhe als wirkungsvolle Elemente des Theaterspielens erkennen und bewusst einsetzen
- 4.1.SII 4 die eigenen darstellerischen Möglichkeiten erweitern und Gelerntes anwenden
- 4.1.SII 5 verschiedene Theaterformen im historischen Kontext kennen

4.2. Raum und Bewegung, Darbietung

- 4.2.SII 1 kombinierte Bewegungssequenzen exakt reproduzieren und variieren
- 4.2.SII 2 improvisatorische und inszenatorische Impulse setzen und aufnehmen
- 4.2.SII 3 den Bühnenraum in seiner Eigenheit und seinen Gestaltungsmöglichkeiten bewusst wahrnehmen und nützen

4.3. Körper/ Sprache/ Text

- 4.3.SII 1 Beobachtung und Nachahmung als Basis für performative und theatrale Prozesse einsetzen
- 4.3.SII 2 Szenen/ Abschnitte einer Textvorlage selbstständig bearbeiten
- 4.3.SII 3 unterschiedlichste Theatertechniken zur Umsetzung einer Textvorlage heranziehen

4.4. Musik/ Sprache/ Rhythmus/ Bewegung/ Tanz

- 4.4.SII 1 Choreografien entwickeln
- 4.4.SII 2 Stimme und Körper rhythmisch und musikalisch in Szene setzen
- 4.4.SII 3 Bewegung und Tanz als Elemente der Darstellung nutzen
- 4.4.SII 4 Musik als inszenatorisches Mittel variieren

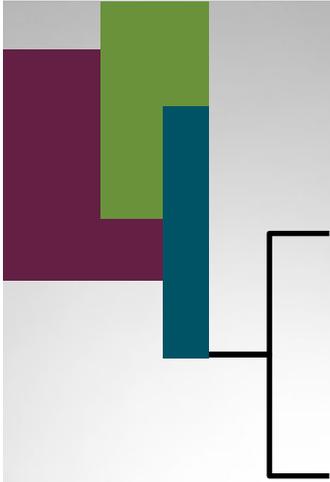
4.5. Requisiten/ Materialien/ Masken/ Kostüme

- 4.5.SII 1 Requisiten/ Masken/ Kostüme in mehreren Arbeitsschritten herstellen
- 4.5.SII 2 kurze bis umfangreiche Szenen mit Hilfe von unterschiedlichsten Requisiten entwickeln
- 4.5.SII 3 die Vielfältigkeit von Objekten und Figuren zur Darstellung nutzen
- 4.5.SII 4 Maske, Kostüme und Bühnenkonzepte vergleichen und eigene Entwürfe gestalten

4.6. Bühnenraum: Gestaltung, Bühnenbild, Bühnenelemente

- 4.6.SII 1 ausführende Arbeiten und selbstständige Gestaltung von Bühnenelementen übernehmen





Bewegungstechnisch- kreative Kompetenz



Im Bereich Körper und Bewegung lernen die Schülerinnen und Schüler, die angestrebte Theaterästhetik durch tänzerischen Ausdruck mitzuprägen, etwas sinnlich-symbolisch zu verkörpern. Tanz steht im Kontext einer künstlerisch-orientierten Bewegungserziehung; er ist als eine der Theaterkonstituenten zu verstehen. In Choreografien lernt man, komplex gestaltete Bewegungsabläufe wiederholbar zu machen und als Gruppe zu präsentieren.





5. Bewegungstechnisch-kreative Kompetenz

Primarstufe

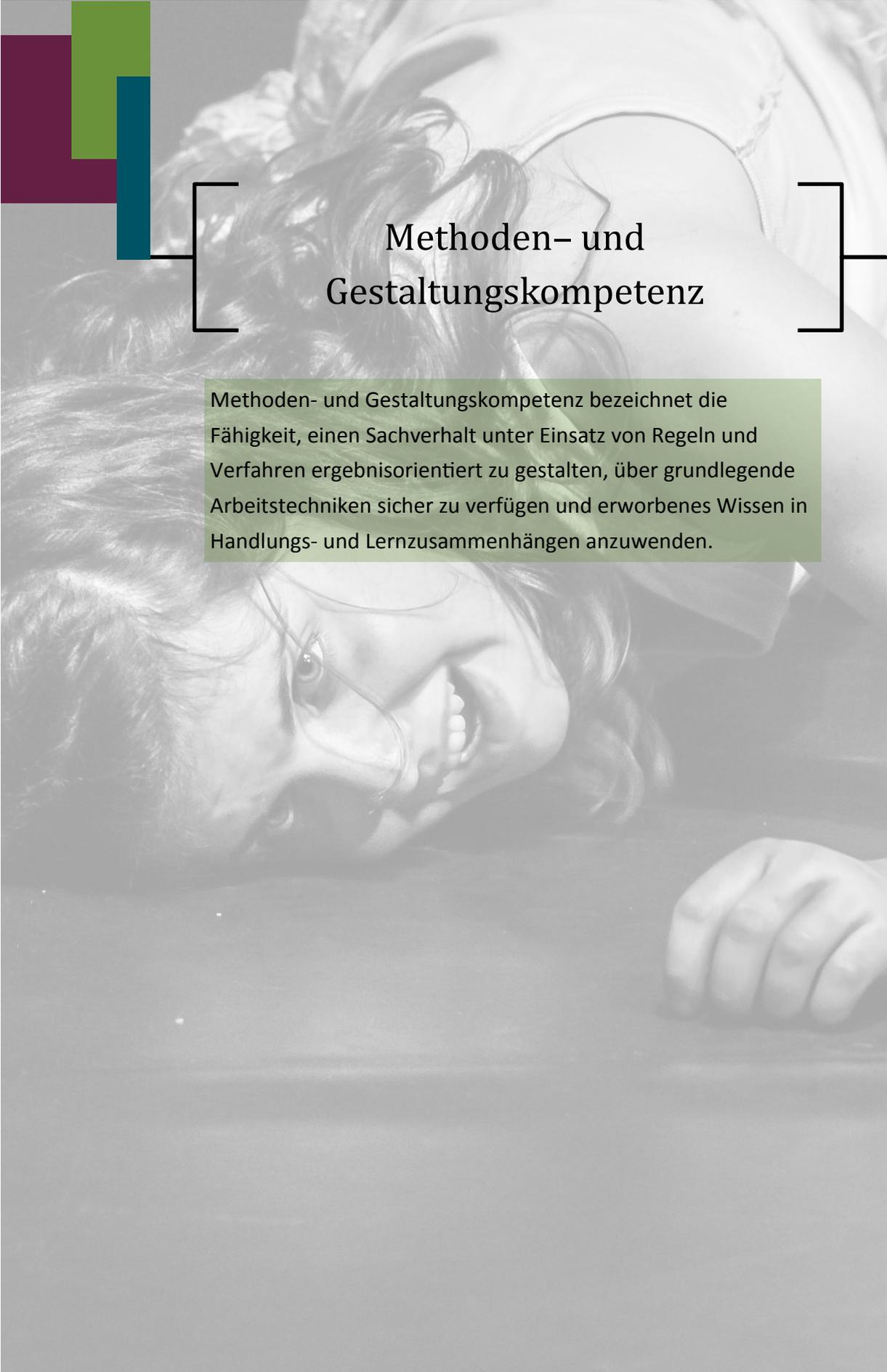
- 5.P 1 künstlerisch orientierte Bewegungen kennenlernen
- 5.P 2 Bewegungsabläufe wiederholbar machen
- 5.P 3 Verantwortung für den eigenen Körper übernehmen

Sekundarstufe I

- 5.SI 1 Tanz als einen eigenständigen theatralen Aspekt von darstellendem Spiel begreifen
- 5.SI 2 stetiges Körpertraining als Grundlage für Körperwahrnehmung erkennen und den eigenen Körper und seine Bewegungen bewusst einsetzen
- 5.SI 3 Musik als Grundlage der Bewegungsgestaltung begreifen und einsetzen
- 5.SI 4 tänzerisch improvisieren und choreografieren
- 5.SI 5 Bewegung und Tanz als künstlerische Ausdrucksformen erproben und bewusst gestalterisch einsetzen

Sekundarstufe II

- 5.SII 1 Tanz als ästhetisch- künstlerischen Vorgang verstehen
- 5.SII 2 rhythmische und musikalische Prinzipien dramaturgisch anwenden
- 5.SII 3 den professionellen Tanz und Tanztheater kennenlernen und analysieren



Methoden- und Gestaltungskompetenz

Methoden- und Gestaltungskompetenz bezeichnet die Fähigkeit, einen Sachverhalt unter Einsatz von Regeln und Verfahren ergebnisorientiert zu gestalten, über grundlegende Arbeitstechniken sicher zu verfügen und erworbenes Wissen in Handlungs- und Lernzusammenhängen anzuwenden.

6. Methoden- und Gestaltungskompetenz

Primarstufe

- 6.P 1 Techniken des Theaters kennenlernen, anwenden und damit experimentieren
- 6.P 2 Spielort und Objekte in das theatrale Konzept einbeziehen und in unterschiedlichen Spielaktionen improvisieren

Sekundarstufe I

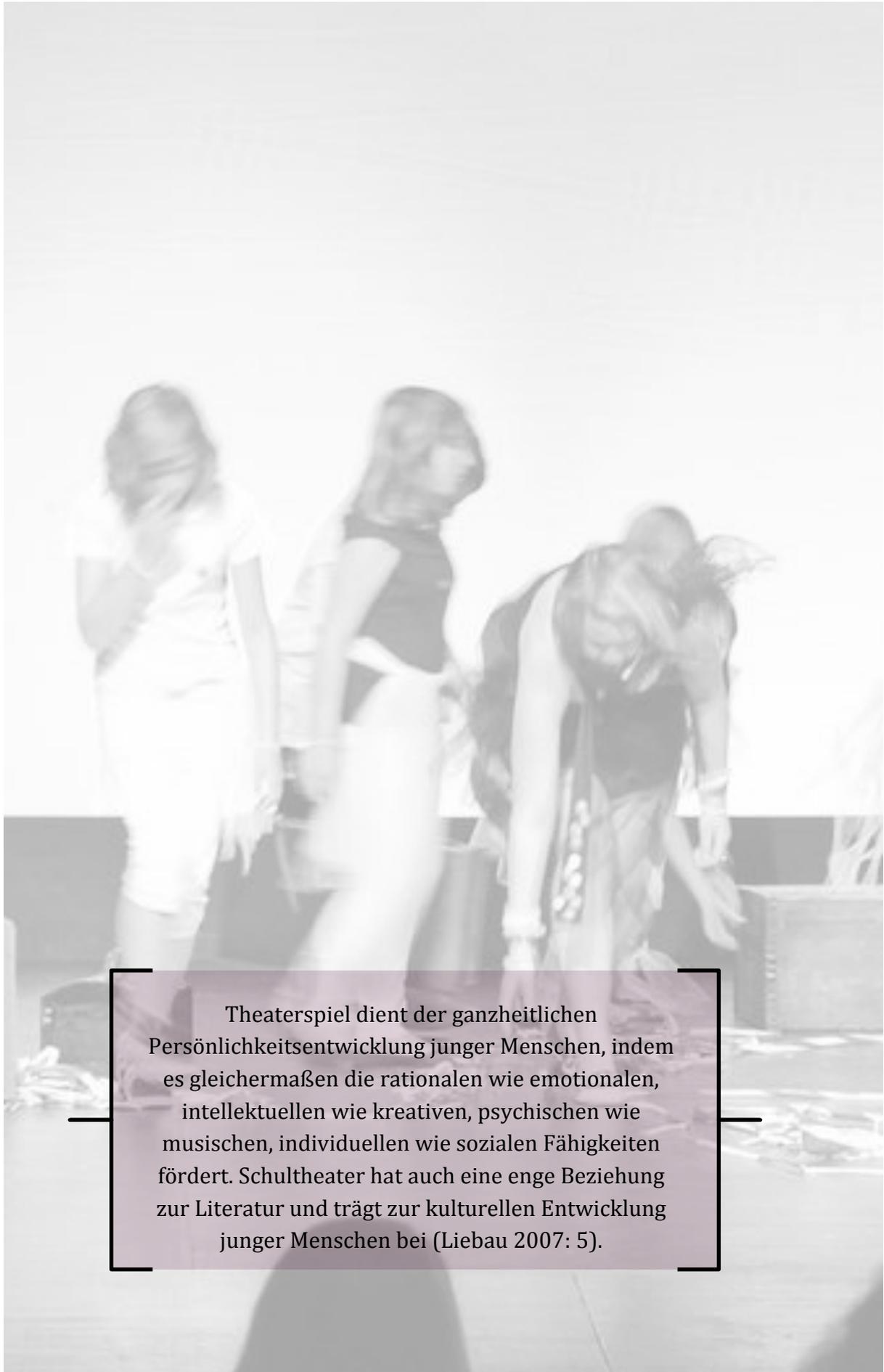
- 6.SI 1 verschiedene Methoden der Annäherung an Rollen kennen
- 6.SI 2 choreografische und chorische Techniken und Elemente der Theaterkonstituenten nutzen
- 6.SI 3 Wirkung von Positionen und Richtungen einzelner Spieler/innen erkennen
- 6.SI 4 Grundprinzipien der Bühnenbildgestaltung kennen
- 6.SI 5 Licht und Bühnenbeleuchtung sowie den Einsatz von Medien wie Film, Video, Computer und Fotografie als theatrale Mittel begreifen
- 6.SI 6 theatrale Angebote nützen, reflektieren und somit den eigenen Horizont erweitern



Sekundarstufe II

- 6.SII 1 erworbene Methoden und Techniken selbstständig anwenden
- 6.SII 2 grundlegende Fachbegriffe der Dramatik und Techniken des Dramas kennen und einsetzen
- 6.SII 3 grundlegende dramaturgische Prinzipien einer Szene kennen
- 6.SII 4 Kostüme und Masken entsprechend der Ästhetik des Gesamtkonzepts gestalten
- 6.SII 5 Requisiten und Objekte gezielt auswählen
- 6.SII 6 Bühnenelemente, Bühnenraum und Bühnenbild auf ihr Gesamtkonzept abstimmen
- 6.SII 7 differenzierte Raumkonzeptionen entwickeln und mit Bildwirkungen experimentieren
- 6.SII 8 unterschiedliche Orte bespielen
- 6.SII 9 Medien wie Film, Video, Computer, Fotografie in die theatrale Gestaltung einbeziehen
- 6.SII 10 sich dem individuellen Lernstand entsprechend mit theatergeschichtlicher und theoretischer Fachliteratur auseinandersetzen





Theaterspiel dient der ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen, indem es gleichermaßen die rationalen wie emotionalen, intellektuellen wie kreativen, psychischen wie musischen, individuellen wie sozialen Fähigkeiten fördert. Schultheater hat auch eine enge Beziehung zur Literatur und trägt zur kulturellen Entwicklung junger Menschen bei (Liebau 2007: 5).



Literatur

- BOAL, Augusto (1999): Der Regenbogen der Wünsche. Methoden aus Theater und Therapie/ Augusto Boal. Aus dem Englischen übersetzt von Christa Holtei. Herausgegeben und bearbeitet von Jürgen Weintz. Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung. Seelze (Velber). Heinrich Hugendubel Verlag. Kreuzlingen/ München
- CAMPIDELL-TROI, Heidi (2002): Bühne frei, Licht an. Theaterpädagogik in der Praxis. Verlagsanstalt Athesia. Bozen
- EVEN, Susanne (2003): Drama Grammatik. Dramapädagogische Ansätze für den Grammatikunterricht. Judicium. München
- KLEIN, Stefan (2008): Die Glücksformel oder: Wie die guten Gefühle entstehen. Rowohlt Taschenbuch Verlag. Reinbeck bei Hamburg
- KLEPACKI, Leopold (2005): Bausteine des Theaters und Erscheinungsformen des Schultheaters. In Zirfas, Jörg (Hrsg.) Grundrisse des Schultheaters. Pädagogische und ästhetische Grundlegung des darstellenden Spiels in der Schule. Juventa Verlag. Weinheim/ München
- LIEBAU, Eckart (2007): Theater in der Schule: Theorie, Konzepte. Zeitschrift für Theaterpädagogik 51
- OPPOLZER, Ursula (2010): Bewegte Schüler lernen leichter. Ein Bewegungskonzept für die Primarstufe, Sekundarstufe I und II. 3. Auflage. Lör Druck GmbH. Dortmund
- PLATH, Maike (2009): Biografisches Theater. Mit Jugendlichen inszenieren. Darstellendes Spiel in der Sekundarstufe. Beltz Verlag. Weinheim/ Basel
- SCHEIBELHOFER-SCHROLL, Eva (2012): Glücksformel, Drama & Dance. Wie die Sprache der Fantasie die Lebenszufriedenheit steigert. LIT Verlag. Wien/ Berlin
- WESSELS, Charlyn (1988): Drama. Third impression. Oxford University Press. Oxford/ New York

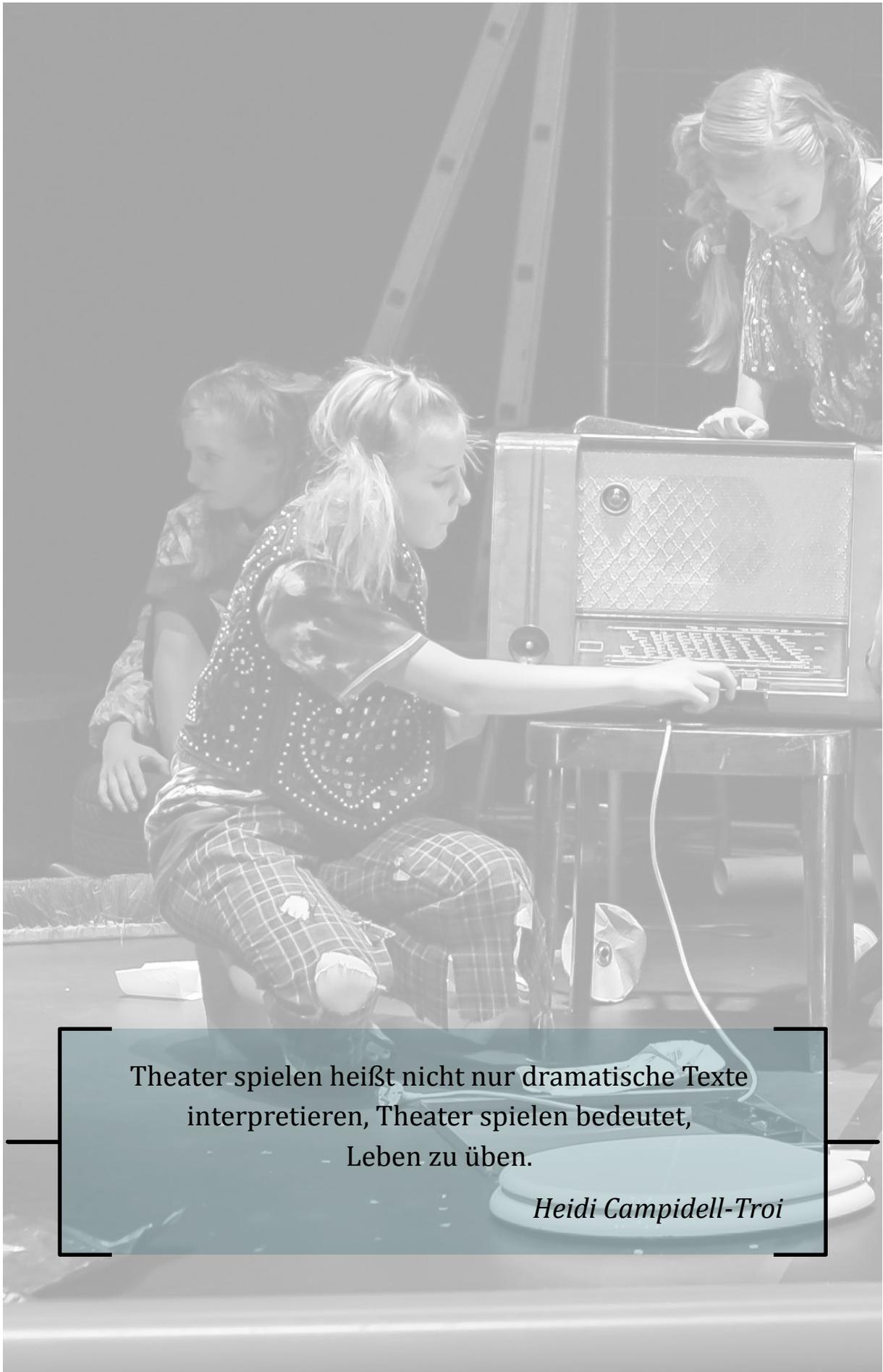
Fotonachweis:

© Fotos:

Titelbild: BiondekBühne Baden

Seiten: 5, 7, 8, 9, 11, 15, 22, 27, 31, 32, 33—Drama & Dance Group, NMS Laßnitzhöhe

Seiten: 12, 13, 16, 20, 23, 28, 30, 35—BiondekBühne Baden



Theater spielen heißt nicht nur dramatische Texte
interpretieren, Theater spielen bedeutet,
Leben zu üben.

Heidi Campidell-Troi



Impressum

Medieninhaber, Verleger, Herausgeber:

Bundeszentrum für schulische Kulturarbeit

Kaiser Franz Ring 11/6

2500 Baden

www.bundeszentrum-zsk.at

© ZSK 6/2015